

Diese 25 Jahre sind zugleich ein wichtiges Stück Dresdner Stadtgeschichte. Dresden wächst im Verlauf dieser Zeit zu einer Halbmillionenstadt heran. Aus der Geschichte des Dresdner Vereinslebens, aus der Geschichte der städtischen geistigen und sozialen Entwicklung dieser Jahre ist der Verein nicht fortzudenken. Wie er jederzeit in seinen Unternehmungen freundliche Förderung durch die städtischen Behörden erfährt, so erwidert er es durch Aufnahme immer neuer Aufgaben zur sozialen Befriedung in sein Programm. Immer stärker versucht er die Arbeiter vom Parteihader wegzulocken und sie zu wissenschaftlichem, künstlerischem, musikalischem Genuß hinzuführen und bei ihnen Freude an der Natur zu erwecken. Er trifft eine Reihe von Einrichtungen, die den Verein bald zu einem der bekanntesten und beliebtesten Vereine Dresdens machen und seinen Namen auf aller Lippen bringen.

Wie das große Vaterland blüht auch der Verein in diesen Jahren mächtig empor. An seiner Spitze stand Böhmert als ein belebender, anfeuernder und antreibender Führer. Keine Arbeit war ihm für seinen geliebten Verein zuviel, immer hatte er Zeit für ihn übrig. Allein hätte er das sich ständig vergrößernde Werk des Vereins aber nicht zu bewältigen vermocht. Sein größtes Glück war, daß er zahlreiche Männer und Frauen fand, von der großen sozialen Aufgabe des Vereins begeistert und durchglüht wie er, willig jede Anstrengung, jedes Opfer für sein Größerwerden und sein Aufblühen auf sich zu nehmen. Ohne sie hätte der Verein nicht die mancherlei Ziele, die er sich gesteckt hatte, erreichen und die Aufgabengebiete dauernd vergrößern und vermehren können.

Die treuesten Helfer fand Böhmert schon in seiner Familie. Einer der überzeugtesten Anhänger der Ideen des Vaters war sein ältester Sohn Carl (1862—1898). Früh schon war er lungen- und nierenkrank. Aus der harten Zucht der Meißner Landesschule mußte ihn der Vater nach Görbersdorf und Davos bringen. Nach dem Bestehen der Reifeprüfung auf dem Neustädter Gymnasium in Dresden ward er Jurist. Friedrich Naumann war in Meißen sein Schulkamerad gewesen. Dessen soziale Bestrebungen teilte und unterstützte er mit Darangabe eigener Mittel. Er war einer der ersten Leser von Naumanns Hilfe und der Nationalsozialistischen Zeitung „Die Zeit“. Schon als junger Mensch veröffentlichte er 1887 in der Gartenlaube einen Aufsatz: „Hinaus aus den Großstädten auf das Land!“ Dem Sinn dieses Aufsatzes blieb er sein ganzes Leben treu. Als er in Burgstädt bei Chemnitz tätig war,